Predigtthesen

vom 23. April 2011, Osternacht
Thema: „Warum Auferstehung der Toten?"
Ostern-Predigtreihe
von Karsten Böhm

Ich habe von einem außergewöhnlichen Vorfall gehört. Und zwar ging es um einen Pfarrer, der sich im Osternachts-Gottesdienst auf der Kanzel rasiert hat. Als ich das erzählt bekommen habe, sagte ich: „Er hat sich auf der Kanzel rasiert? Das glaube ich nicht!" Aber der Pfarrer, um den es sich handelte, bestätigte dies. „Ja, ich habe mich auf der Kanzel rasiert!" und er erklärte weiter: „Als ich mich fertig rasiert hatte, Rasierpinsel, Schaum und Spiegel wieder verstaut hatte, sagte ich zur Gemeinde: „Wenn Ihr jetzt nach Hause geht und das erzählt, wird Euch jeder sagen: das glaube ich nicht." Genauso war es an Ostern, als die Ersten erzählt haben: „Jesus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!" Niemand glaubte es." Der Pfarrer hat den springenden Punkt erwischt. Dass er sich auf der Kanzel rasiert hat, ist unglaublich. Aber die Auferstehung ist viel unglaublicher. Tot ist tot – eine Auferstehung von den Toten kann nicht stattgefunden haben, denn sie widerspricht jeder Erfahrung und jeder Logik. So wundert es nicht, dass rund 2/3 der Deutschen nicht an die Auferstehung Jesu (TNS Emnid Umfrage 2011) glauben. Und - nach einer Umfrage der Bertelsmannstiftung 2009 – selbst ein Drittel der getauften evangelischen Kirchenmitglieder die Vorstellung eines Lebens nach dem Tod ablehnen nicht an die Auferstehung glauben.

Aber kann es Ostern ohne Auferstehung geben? Ostern geht nicht ohne Jesus und nicht ohne Auferstehung. Ostern ist eben nicht nur Eier, Häschen, Osterfeuer und Geschenke, sondern Ostern ist der Glaube daran, dass Gott unser Leben über den Tod hinaus hält. Ostern ohne Auferstehung? Für mich undenkbar.

Warum ich an die Auferstehung von Jesus und den Toten - also an Ostern –glaube, möchte ich Euch anhand von drei Punkten verdeutlichen. Diese Punkte sind keine Beweise, denn ich kann die Auferstehung nicht mit naturwissenschaftlichen Kriterien beweisen, aber es sind starke Hinweise und Indizien. Übrigens kann niemand auch beweisen, dass Nichts nach dem Tod kommt. Auch das ist reine Spekulation. Denn niemand weiß, was jenseits des Todes ist.

Ich persönlich glaube an die Auferstehung, weil 1. Jesus davon gesprochen hat

Jesus Christus hat gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt." (Joh 11.25) Diese Aussage Jesu ist keine Einzelstimme, sondern das ganze Neue Testament dreht sich um diese zentrale Aussage: Jesus hat den Tod überwunden, ist auferstanden und hat dadurch die Auferstehung für alle Menschen, die an Jesus Christus glauben, ermöglicht.
Hätte es die Auferstehung nicht gegeben, dann wäre Jesus ein Rattenfänger und Lügner, das ganze Neue Testament seiner Grundlage beraubt, das Christentum ein großer Irrtum, die Kirche ohne Sinn, so wie Paulus es im 1. Korintherbrief 15,14.17 formuliert: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen."

Wäre Jesus an Ostern nicht auferstanden, dann wäre es besser, wenn wir alle nun nach Hause gehen, den Laden hier dicht machen und leben würden als gäbe es kein Morgen. Aber das, was mich überzeugt ist: Hätte die Bewegung um Jesus eine solche Dynamik entwickelt, wenn sie auf einem Irrtum aufgebaut worden wäre? Hätte das Christentum als Illusion die Kraft, Millionen Menschen bis heute zu trösten? Könnte Jesus als Lügner und Betrüger bis heute begeistern und Leben verändern?

Ich glaube an die Auferstehung, weil Jesus davon gesprochen hat und sein Wort bis heute wirkt!

Ich persönlich glaube an die Auferstehung, weil 2. der auferstandene Jesus Menschen verwandelt

Nach dem Tod Jesu am Kreuz und der Beerdigung war für Jünger, die Anhänger Jesu, alles aus. Jesus hatte nicht gesiegt, Gott hatte am Kreuz nicht eingegriffen und seine Macht gezeigt. Die Jünger, die sich Jesus anvertraut hatten, die alles stehen und liegen gelassen haben, um mit Jesus durch Israel zu ziehen, waren entsetzt, enttäuscht, desillusioniert. Ihr Lebenskonzept, ihr Glaube, ihr Vertrauen in Jesus war zerbrochen. Es war vorbei. Ein Bild des Jammers gaben sie ab. Sie waren geflohen, manche waren wieder auf dem Weg zurück in ihre Heimat nach Galiläa, andere verbarrikadierten und versteckten sich. So berichtet es uns die Bibel.

Aber nach drei Tagen wurde aus diesem verängstigten, enttäuschten Haufen Menschen mutige Verkünder der Osterbotschaft und des Glaubens. Dieselben Menschen, die eben noch verzagt und verbittert getrauert haben, erzählten plötzlich mutig, freudestrahlend, hochmotiviert, überzeugend von ihrem Glauben. Aus Angsthasen wurde Verkünder des Glaubens, mutige Zeuge Christi, die Spott, Leid und Verfolgung bis in den Tod auf sich nahmen… an Ostern musste etwas passiert sein, dass diese Angsthasen und Zweifler überzeugt hatte, das deren radikale Umkehr verursachte – ich denke, es war die Auferstehung Jesu.

Natürlich ist das kein Beweis, aber für mich ein starkes Indiz, denn die Kehrtwende, der Stimmungsumschwung der Jünger muss einen so starken Grund gehabt haben, dass die Jünger für diesen Grund sogar ihren Tod in Kauf nahmen. Von den zwölf Jüngern starben letztlich elf den Märtyrertod und einer, Johannes, in der Verbannung. Für eine selbsterfundene, selbstinszenierte Lüge? Wohl kaum. So etwas nimmt man nur auf sich für eine Sache, von der man überzeugt ist. Das macht man nur für jemanden, der wirklich die Welt auf den Kopf gestellt hat.
Man muss wissen, dass die Römer bei den Christenverfolgungen den Menschen immer die Möglichkeit gaben, ihre Botschaft, ihren Glauben zu widerrufen. Aber die Jünger und ersten Christen widerriefen nicht. Würdet Ihr, würden die Jüngern das für eine rundum erlogene Geschichte tun? Dies muss man erstmal erklären, wenn man die Auferstehung bezweifelt.

Und die kleine Jesusbewegung wurde schon bald eine Massenerweckung, die in allen Teilen der Welt Gemeinden gründete. Unter abenteuerlichen Bedingungen, oft im Untergrund gegen die Staatsgewalt, mit einfachsten Mitteln und ohne Managementseminare wuchsen die Gemeinden und wurden zum Anziehungspunkt von Leuten, die in ganz anderen religiösen Kulturen aufgewachsen waren.
Für mich ein Zeichen für die Wahrheit der Auferstehung Jesu, der mit seinem lebendigen Dabeisein Menschen bis heute erreicht und verändert, denen man das nie zugetraut hätte.

Ich persönliche glaube an die Auferstehung, weil 3. wir Menschen eine Ahnung von ihr haben

Natürlich gibt es Menschen, die nicht an die Auferstehung glauben, aber der weitaus größere Teil der Menschen glaubt daran, dass mit dem Tod nicht alles aus. Selbst viele nicht-religiöse Menschen glauben, dass es nach dem irdischen Tod weitergeht.
Woran liegt das? Ich vermute, weil wir Menschen tief im Innern eine Ahnung haben, dass es da nach dem Tod noch etwas gibt, etwas geben muss. So beschäftigt sich jede Religion mit der Frage, was nach dem Tod kommt. Egal aus welcher Kultur, aus welcher Zeitepoche – Menschen beschäftigen sich schon immer mit dieser Frage. Sie lässt die Menschheit nicht in Ruhe und vielleicht ist das ein Hinweis, dass hier eine allumfassende, weltweite Ahnung, eine Art unbewusstes kollektives Wissen vorliegt.

Ich weiß nicht, wer von Euch einmal einen Sterbenden begleitet hat. Ich habe dies schon erlebt und was erstaunlich ist: der Moment des Sterbens ist für den Sterbenden keine Qual, kein Leiden, sondern meist sterben die Menschen ruhig, gelassen, manche sogar mit einem Lächeln im letzten Atemzug. Es ist paradox, aber die Grenze des Todes, die vielen von uns Angst macht, macht den Sterbenden, die kurz vor dem Tod stehen, keine Angst, sondern erfüllt sie mit Ruhe und Frieden. Er ist eine Erlösung. Weil sie spüren, dass nun alles aus ist? Ich glaube eher, weil sie spüren, sie kommen heim zu Gott. Der Tod ist nicht das Ende… Ist das auch der Grund, warum Sterbende nie weinen? Wieso weinen Sterbende nicht? Ich glaube, weil sie merken, dass der Tod nichts Schlimmes, nichts Endgültiges ist. Der Tod ist kein Endpunkt, sondern ein Doppelpunkt: danach geht es weiter: ganz anders als hier auf Erden, aber nicht minder schön.

Und auch Menschen, die Nahtod-Erfahrungen hatten, erzählen nicht von Nichts, sondern vom Licht am Ende des Tunnels, von Frieden, von grenzenlosem Glück, von Engeln, vom Paradies und diejenigen mit dieser außergewöhnlichen Erfahrung sagen auch, dass sie nun keine Angst mehr vor dem Tod haben, sondern wissen, dass der Tod ein Übergang zu einer anderen Wirklichkeit ist.

Wir Menschen haben – unabhängig von unseren kulturellen, sozialen und religiösen Prägungen – eine Ahnung davon, dass mit dem Tod nicht alles aus ist.

Ich weiß nicht, ob Euch meine drei Hinweise, Indizien für die Auferstehung überzeugt haben. Ich wünsche mir aber, dass Ihr alle an die Auferstehung glaubt, denn der Glauben an die Auferstehung wird Euch und Euer Leben positiv verändern.

Mein Schlusspunkt: **Wer an die Auferstehung glaubt, lebt anders: getroster, gelassener, mutiger**

Die Frage, ob ich an die Auferstehung glaube oder nicht ist keine unwichtige Frage, sondern sehr zentral, denn die Beantwortung beeinflusst meine Lebensführung hier auf Erden, verändert unser Leben hier und jetzt, prägt unsere Gegenwart.

Wenn jemand nicht an die Auferstehung glauben kann, dann finde ich das sehr schade, denn dadurch hat er weniger Hoffnung, weniger Trost, wenn Menschen sterben und muss mit manchem Schmerz, mancher Trauer leben, den er sich mit der Auferstehungshoffnung hätte ersparen können.
Auch seine eigene und existentielle Angst vor dem Tod, dem endgültigen Nichts kann ihm niemand und nichts nehmen.
Glaubt jemand nicht an die Auferstehung, dann sollte er auch möglichst viel in diesem Leben hier tun, erreichen und machen, denn mit dem Tod ist ja schließlich alles endgültig vorbei. Dann sollte man, um ein Bild von Jesus zu benutzen, nicht „Schätze im Himmel sammeln“ (Mt 6, 19f.), sondern gerade „Schätze auf Erden sammeln.“

Wenn ich aber an die Auferstehung glaube, sieht mein Leben anders aus.

Zum einen ist der Tod, dieses große Tabu unserer Gesellschaft, dann kein endgültiger Abschied mehr, sondern bei und in aller Trauer sind wir getröstet. Wir können uns bei allem Leid und aller Trauer über den Verlust eines Menschen auf ein Wiedersehen mit unseren Lieben bei Gott freuen und den Tod nicht mehr als letzten Feind sehen.
Christen können **getroster** bei Verlusten durchs Leben gehen. Christen fallen nicht ins Bodenlose. Christen sehen sich nie zum letzten Mal.
Auch wir selbst können im Glauben an die Auferstehung **gelassener** dem Tod entgegengehen, weil – um dieses wunderbare Bild aus dem Yehuda-Musical zu nehmen – der Zimmermann Jesus aus dem Holz seines Kreuzes eine Tür zum Paradies gezimmert hat. Diese Tür steht offen und wir Christen können nach unserem irdischen Tod hindurch schreiten – zum Licht, zum Paradies, zu Gott, zum ewigen Leben.
Glaube ich an die Auferstehung und glaube, dass mein Leben hier auf Erden Konsequenzen für die Ewigkeit hat, dann sollte ich rechtzeitig mein Leben hier auf Erden auch auf die Ewigkeit hin ausrichten. Dann muss sich nicht alles um mich selbst drehen, sondern dann kann ich **mutiger** und im Vertrauen auf Gott andere Prioritäten setzen: eben Schätze im Himmel sammeln.

Gute Gründe für die Auferstehung, so dass Paulus im 1. Thessalonicher-Brief 4, 13+14 schreibt:
„javascript:void('Verse details');*Wir wollen euch nicht im Unklaren lassen, liebe Brüder und Schwestern, wie es mit denen aus eurer Gemeinde steht, die schon gestorben sind. Dann braucht ihr nicht traurig zu sein wie die übrigen Menschen, die keine Hoffnung haben. Wir glauben doch, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Ebenso gewiss wird Gott auch die Verstorbenen durch Jesus und mit ihm zusammen zum ewigen Leben führen.“* Amen.